Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 66 (1987)

Artikel: Die Organisation der Münzprägung Caligulas

Autor: Kaenel, Hans-Markus von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS-MARKUS VON KAENEL

DIE ORGANISATION DER MÜNZPRÄGUNG CALIGULAS

Hans-Ulrich Geiger zum 21. Mai 1987

Der Münzprägung Caligulas ist in jüngster Zeit viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Trillmichs[1] Überblick folgte die wichtige Materialarbeit von Giard[2], die, obwohl in ihrer Auswertung zurückhaltend, einen grossen Fortschritt bedeutete. Ratlos steht man dagegen der von Szaivert[3] unter anspruchsvollem Titel publizierten Darstellung gegenüber. Nicht das, was man erwartet hatte, brachte auch die von Sutherland[4] besorgte Neubearbeitung des ersten RIC-Bandes. Den drei zuletzt genannten Autoren sind zudem die im Jahre 1980 veröffentlichten Fragmente der Arvalakten[5] entgangen, die belegen, wann Caligula den Titel Pater Patriae angenommen hat. Diesem Titel, den, wie wir heute wis-

Der vorliegende Beitrag ist gleichzeitig mit der Beschreibung des Münzbildnisses des Caligula entstanden, die der Verf. in D. Boschung, «Die Bildnisses des Caligula. Das Römische Herrscherbild I 4» (im Druck) vorlegen wird. Meine Beschäftigung mit Münzprägung und Münzbildnis des Caligula steht in Zusammenhang mit dem Versuch, das entsprechende, 1977/78 entstandene Manuskript Hans Juckers für den Druck vorzubereiten. Aus Gründen, die im erwähnten ikonographischen Teil eingehend dargestellt sind und deshalb hier nicht wiederholt werden müssen, wurde jedoch auf die Veröffentlichung des gesamten Manuskriptes verzichtet. Lediglich ein Teil, die Interpretation der Rückseitenbilder, soll im «Archäologischen Anzeiger» erscheinen.

Zu danken habe ich zunächst und vor allem Frau I. Jucker, Bern. Sie hat mir nicht nur die gesamte, sehr umfangreiche Dokumentation zur Verfügung gestellt, sondern meine Arbeit auch hilfreich begleitet. M.R.-Alföldi und H. Schubert, Frankfurt a. M., A. Massner, Heidelberg, D. Boschung, München, O. Marchi, Luzern, sowie S. Hurter, U. Friedländer und F. Sternberg, alle Zürich, bin ich für Unterstützung und Überlassen von Fotos verpflichtet.

Zusätzlich zum Abkürzungsverzeichnis werden hier die folgenden Abkürzungen verwendet:

Balsdon	J.P.V.D. Balsdon, The Emperor Gaius (Caligula) (1934)
CNR	A. Banti-L. Simonetti, Corpus Nummorum Romanorum XII (1976). XIII (1977)
Gelzer	RE X 1 (1918) 381 ff. s.v. Iulius (Caligula) Nr. 133
Giard	J.-B. Giard, Le monnayage de l'atelier de Lyon des origines au règne de Caligula (43 avant J.C. – 41 après J.C.). Numismatique Romaine 14 (1983)
Szaivert	W. Szaivert, Die Münzprägung der Kaiser Tiberius und Gaius (Caligula) 14/41. Moneta Imperii Romani 2/3 (1984)
Trillmich	W. Trillmich, Familienpropaganda der Kaiser Caligula und Claudius. Agrippina Maior und Antonia Augusta auf Münzen. Antike Münzen und geschnittene Steine 8 (1978)

[1] Trillmich 25 ff. Danach P. Herz, Bonner Jahrbücher 181, 1981, 105 ff.
[2] Giard S. 49 ff. 129 ff. Vorarbeit RN 1976, 69 ff.
[3] Szaivert 41 ff. Vorarbeit in: Litterae Numismaticae Vindobonenses Roberto Goebl dedicatae (1979) 83 ff.
[4] RIC² (1984) S. 102 ff.
[5] J. Scheid-H. Broise, Mélanges de l'École Française de Rome, Antiquité 92, 1980, 215 ff. 240 ff.

sen, der junge Herrscher seit dem 21. September 37 führte, kommt für die Datierung der Münzprägung entscheidende Bedeutung zu. Alle früheren Erwägungen und Vermutungen[6] sind durch den Neufund gegenstandslos geworden. Im folgenden soll deshalb versucht werden, die Konsequenzen aufzuzeigen, die sich aus der Datierung der Übernahme des Ehrentitels für die Kenntnis der Münzprägung Caligulas ergeben.

I. EDELMETALLPRÄGUNG

Die Vorderseiten zeigen stets das Bildnis des Kaisers mit jeweils wechselnden Legenden. Die verschiedenen Münztypen werden durch die folgenden Rückseiten definiert:

Aureus/Denar (Taf. 26, Nr. 1–9)

A – keine Legende. Bildnis des Divus Augustus mit Strahlenkranz n. r. Im Feld zwei Sterne.

B – DIVVS AVG PATER PATRIAE Bildnis des Divus Augustus mit Strahlenkranz n. r.

C – AGRIPPINA MAT C CAES AVG GERM Bildnis der Agrippina Maior n. r.

D – GERMANICVS CAES P C CAES AVG GERM Bildnis des Germanicus n. r.

E – SPQR P P OB C S Rundum Eichenkranz.

Quinar (Gold)

F – P M TR POT COS Victoria auf Globus n. r. sitzend, Kranz haltend.

G – P M TR POT ITER Victoria auf Globus n. r. sitzend, Kranz haltend.

H – P M TR POT IIII Victoria auf Globus n. r. sitzend, Kranz haltend.

a) Die Zusammensetzung der Emissionen

Der Anschaulichkeit halber stelle ich zunächst die von Giard[7] beobachteten Stempelverbindungen zwischen den einzelnen Münztypen zusammen:

1. Regierungsjahr – 37/38

- Au/D Vs. C CAESAR AVG GERM P M TR POT *Unbekränztes* Bildnis des Kaisers n. r.
  Rs. Typ B–D
  Giard Nr. 159–165. Anzahl Vorderseitenstempel: 35

[6] Vgl. etwa Gelzer 388 (37); BMC S. cxlv (early in A.D. 38); Balsdon 146 (second year); C.H.V. Sutherland, Coinage in Roman Imperial Policy 31 B.C.–A.D. 68 (1951) 116 (early in A.D. 38); H.-W. Ritter, JNG 21, 1971, 83 f. (37); Trillmich 41 Anm. 71 (mit weiterer Lit.); C.L. Clay, NZ 96, 1982, 20.25; Giard 135 (fin 37–début 38); Szaivert 41 (Anfang 38); RIC² S. 104 (37/38).

[7] Giard S. 132 ff.

Typ B	Typ C	Typ D
V 37		V 37
	V 54	V 54
	V 62	V 62

- Au/D Vs. C CAESAR AVG GERM P M TR POT Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. Typ B–E
  Giard Nr. 166–174. Anzahl Vorderseitenstempel: 90

Typ B	Typ C	Typ D	Typ E
V 77	V 77	V 77	
V 79	V 79		
V 80	V 80		
V 90		V 90	
V 91	V 91		
	V 106	V 106	
	V 108	V 108	
	V 117	V 117	
	V 133	V 133	

3. Regierungsjahr – 39/40

- Au/D Vs. C CAESAR AVG PON M TR POT III COS III Bildnis des Kaisers mit Lorbeerkranz n. r.
  Rs. Typ B–E
  Giard Nr. 176–183. Anzahl Vorderseitenstempel: 45

Typ B	Typ C	Typ D	Typ E
V 166			V 166
V 170			V 170
V 172			V 172
	V 175	V 175	V 175
V 177			V 177
V 180			V 180
	V 184	V 184	
		V 192	V 192
		V 194	V 194
		V 196	V 196
		V 197	V 197
		V 198	V 198
V 205			V 205

Die aufgelisteten Fälle, in denen unterschiedliche Rückseitentypen durch Vorderseiten aus demselben Stempel verbunden sind, dürfen als Beleg dafür gewertet werden, dass die betreffenden Münztypen in einem durch die Organisation und den technischen Ablauf

der Ausprägung bestimmten Zusammenhang stehen (Emission). Einzig für den Eichenkranztyp E fehlt bei seinem ersten Auftreten im Jahre 37/38 eine Stempelverbindung mit Vorderseitenstempeln der Münztypen B–D, die in Legende und Bildnis übereinstimmen. Ist deshalb dessen Ausprägung von den sicher zusammengehörigen Typen B–D zu trennen?

Giard[8] führt für die Typen B 35 (19 Au/16 D), C 43 (17/26), D 35 (14/21) und E 3 (1/2) verschiedene Exemplare an. Während also die drei Typen B–D etwa gleich oft vorkommen, ist der Typ E viel seltener: Es sind nur drei Exemplare, ein Aureus und zwei stempelgleiche Denare, bekannt. Die Wahrscheinlichkeit, eine Münze vom Typ E zu finden, deren Vorderseite aus demselben Stempel stammt wie eine des Typs B, C oder D, ist bei diesen Voraussetzungen sehr gering.

Angesichts dieser Tatsache und der Schlüsselstellung, die gerade dem Münztyp E des Jahres 37/38 in der folgenden Argumentation zukommt, hat man sich zu fragen, ob Typ E überhaupt authentisch ist, Teil des regulären Prägeprogrammes[9] war. Es wäre ja denkbar, dass der Aureus und die beiden Denare neuzeitliche[10] – oder wenigstens die Denare – antike Fälschungen[11] sein könnten. Ich glaube jedoch nicht, dass dies zutrifft. Die Abbildungen des Aureus[12] zeigen nichts Aussergewöhnliches, der Denar in der Sammlung der Bibliothèque Nationale in Paris[13], den ich im Zusammenhang mit den vorliegenden Überlegungen ansehen konnte, scheint mir trotz flauer Partien auf Vorder- und Rückseite[14] unverdächtig. Das Bildnis der Vorderseite stammt sicher von derselben Hand wie etwa das des Denars Giard Nr. 172/7a (Taf. 41) oder das des Aureus Nr. 168/2a (Taf. 39), einem der markanten caliguläischen Graveure (s. unten Anm. 92). Aufgrund dieser Überlegungen darf davon ausgegangen werden, dass Typ E tatsächlich Teil der betreffenden Emission ist. Auf seine ungewöhnliche Seltenheit komme ich unten zurück.

[8] Giard S. 135 ff.

[9] Die Existenz dieses Münztyps wurde RIC S. 115 Anm. 2 in Frage gestellt. Danach auch Trillmich 27 Anm. 26. 32 Anm. 44. 41 Anm. 71 und D. Hertel, Madrider Mitteilungen 23, 1982, 287. Dagegen etwa schon Sutherland a.O. (Anm. 6) 116, ebenso Ritter a. O. (Anm. 6) 84 Anm. 30 und Giard S. 140. RIC² 19 führt nur den Denar auf.

[10] Becker-Fälschungen dieses Typs, vgl. G.F. Hill, Becker the Counterfeiter II (1925) 12 Nr. 152. Ein entsprechendes Exemplar abgebildet bei W. Szaivert in: Litterae Numismaticae Vindobonenses Roberto Goebl dedicatae (1979) Taf. 2 Abb. 1a3 (ex Slg. Trau).

[11] Die Tatsache, dass die beiden erhaltenen Denare ausgerechnet aus demselben Stempelpaar stammen, verdient sicher Beachtung. Unter den subaeraten Denaren kommen öfters zwei und mehr Exemplare aus einem Stempelpaar vor, vgl. etwa H.-M. von Kaenel, Münzprägung und Münzbildnis des Claudius. Antike Münzen und geschnittene Steine 9 (1986) 201 f. Vgl. auch unten Anm. 14.

[12] Rollin-Feuardent, 20.4.1896 ff., 132 (Slg. Montagu) und Sotheby, Zürich, 10.11.1972, 28 (Metropolitan Museum).

[13] Giard Taf. 41 Nr. 174/1a. Das Stück zeigt keine Anzeichen, die darauf schliessen liessen, dass es subaerat ist.

[14] Diese sind im übrigen auch auf dem Denar in BM London zu beobachten, vgl. Naville 2, 1922, 264 (Slg. Vautier-Collignon), BMC S. 396, 20 bis und RIC² Taf. 13, 19. Also doch ein Argument dafür, dass die beiden Denare subaerat sind? Meines Erachtens nicht. Giard bildet vielmehr eine ganze Reihe von Denaren mit entsprechenden Kennzeichen ab, vgl. etwa Giard Taf. 37 Nr. 157/5a. 9a; Taf. 38 Nr. 162/8a; Taf. 39 Nr. 167/16a; Taf. 40 Nr. 169/1a. 14a.

Anders verhielt es sich in der nächsten Aureus/Denar-Emission im Jahre 39/40. Hier ist der Eichenkranztyp E geplanter und «gleichberechtigter» Teil der Emission. Die zahlreichen Stempelverbindungen und die Häufigkeit der vier Münztypen lassen daran keine Zweifel aufkommen (Typ B 11 Au/ 8 D; C 7/7; D 8/6; E 16/7)[15].

Die letzte Emission Caligulas, die durch die Legenden in die Tage zwischen den 1. und die Ermordung am 24. Januar 41 datiert werden kann, liegt offensichtlich unvollständig vor. Goldstücke sind bisher keine, in Silber nur drei Typen in wenigen Exemplaren nachgewiesen (B 1 Stück; C 2; E 1)[16]. Man darf dennoch davon ausgehen, dass ein weiteres Mal geplant war, die zur Ausprägung vorgesehene Metallmenge auf vier Münztypen zu verteilen. Für die Tatsache, dass so wenige Münzen überliefert sind, gibt es zwei Erklärungsmöglichkeiten: Entweder war zum Zeitpunkt der Ermordung Caligulas erst mit Ausprägen begonnen worden, oder, falls vorher auf «Vorrat» geprägt worden war, wurde diese Serie, soweit sie noch nicht in Umlauf gesetzt worden war, nach dem 24. Januar eingeschmolzen und zu Claudius-Münzen umgeprägt. Claudius liess in seinem ersten Regierungsjahr riesige Mengen an Gold- und Silbermünzen schlagen; ich habe für dieses eine Jahr mehr verschiedene Vorderseitenstempel[17] gezählt als Giard für die gesamte Regierungszeit Caligulas[18].

b) Die Abfolge und Datierung der Emissionen

Wie begann die caliguläische Edelmetallprägung? Für die Beurteilung dieser umstrittenen Frage empfielt es sich, zunächst einen Blick zurück auf die Organisation der tiberischen Edelmetallprägung zu werfen. Diese wird dadurch gekennzeichnet, dass über einen langen Zeitraum nur ein einziger Aureus/Denar- und ein Quinar-Typ geprägt wurden. Nach den drei in die Jahre 14–16 datierten oder zu datierenden, als Aurei und Denare[19] ausgegebenen Münztypen blieb für die restlichen 21 Regierungsjahre unverändert der undatierte PONTIF MAXIM-Typ RIC² 25–30[20] verbindlich. Lediglich die Legenden der Halbaurei[21] nennen regelmässig die Iterationsziffer der Tribunicia Potestas und belegen eine «kontinuierliche» Ausgabe von Gold über die gesamte Regierungszeit. Ob gleichzeitig mit den nach der geringen Zahl nachgewiesener Stempel zu urteilen, stets seltenen Quinaren jeweils Aurei und Denare vom PONTIF MAXIM-Typ ausgeprägt worden sind (Emissionsverband), lässt sich durch Stempelverbindungen nicht nachweisen, da es sich um zwei unterschiedliche Nominale handelt. Berücksichtigt man jedoch Stil und Machart, so erscheint es, wie im übrigen auch die wichtigen Vorarbeiten von Giard[22] bestätigen, wahrscheinlich, dass Aurei und Denare vom PONTIF MAXIM-Typ parallel zu den Quinaren geprägt worden sind. Ob man freilich in jedem Falle von einer Emission sprechen kann, muss beim derzeitigen Kenntnisstand offenbleiben.

[15] Giard S. 140 ff.
[16] Giard S. 145.
[17] von Kaenel a.O. (Anm. 11) 255 f.: 277 Vorderseitenstempel.
[18] Giard S. 129–145: 215 Vorderseitenstempel.
[19] RIC² 1–4. 23/24; Giard S. 114–117 Nr. 118–124.
[20] Giard S. 124–128 Nr. 143–154.
[21] RIC² 5–22; Giard S. 117–124 Nr. 125–142.
[22] Giard S. 48. Vgl. auch BMC S. cxxx und RIC² S. 87 f.

Aufgrund der skizzierten Organisationsstrukturen liegt es nahe, begründet anzunehmen, dass die caliguläische Edelmetallprägung mit einer Emission einsetzte, die noch dem System der vorangehenden tiberischen Emissionen entsprach und einen einzigen Aureus/Denar-Typ sowie einen Quinar[23] umfasste. Der Übergang auf das organisatorisch wesentlich differenziertere System von zunächst drei und dann vier Aureus/Denar-Typen erfolgte erst anschliessend in zwei Schritten.

Für diese Abfolge spricht auch die Art der Wiedergabe des Kaiserbildnisses[24]. Nur in der ersten Emission kommen Münzporträts[25] vor, die in ihren breiten, sich eher einem Quadrat annähernden Kopfumrissen noch stark an die Bildnisse des Vorgängers Tiberius erinnern. Für Caligula charakteristisch ist jedoch eine längliche, hohe Kopfform. Solche Unsicherheiten, Fälle von Stempeln, auf denen der neue Kaiser noch stark dem Vorgänger gleicht, sind in Anfangsemissionen[26] nicht selten und durch die personelle Kontinuität in der Münzstätte leicht erklärbar.

Ein weiteres Argument stellt die Gestaltung der Rückseite A dar, die den Kopf des Divus Augustus und zwei Sterne, jedoch keine Legende zeigt. Diese in der Typologie der Münzrückseiten ungewöhnliche Lösung vermochte offensichtlich nicht zu überzeugen. Die inhaltlich entsprechenden frühtiberischen Prägungen[27] geben einen Stern und eine Legende wieder. Dass die caliguläische Fassung ohne Legende nur ein einziges Mal geprägt wurde, lässt den Schluss zu, dass sie durch die Version ohne Sterne, jedoch mit Legende abgelöst wird, die in der zweiten Emission erstmals auftritt und in der Folge unverändert weitergeführt wird.

Aufgrund dieser Überlegungen ist der Vorschlag, den Jucker[28] und Szaivert[29] unabhängig voneinander gemacht haben, abzulehnen. Sie lassen die caliguläische Edelmetallprägung mit der dreiteiligen Emission (Typ B–D) beginnen und datieren diese anhand der Legende, die den Konsultitel nicht nennt, in die Zeit zwischen Regierungsantritt und den 1. Juli 37[30].

Die *erste Emission,* die aus einem Aureus/Denar-Typ und einem Quinar besteht, wird durch die Legende C CAESAR AVG GERM P M TR POT COS datiert. Sie muss zwischen dem 1. Juli und 31. August 37 ausgegeben worden sein, der Dauer des ersten

[23] So auch BMC S. cxlii f. und S. 146 ff.; Sutherland a.O. (Anm. 6) 108 Anm. 1; Trillmich Tabelle I; Giard S. 129 ff.; RIC² S. 108.

[24] H.-M. von Kaenel in: D. Boschung, «Die Bildnisse des Caligula. Das Römische Herrscherbild I 4» (im Druck). Dort auch zur Bekränzung des Münzbildnisses.

[25] Giard Taf. 36 Nr. 156/1a. 2a. 2b. 3a; Taf. 37 Nr. 156/5a. 157/1a. 5a.

[26] von Kaenel a.O. (Anm. 11) 268 (mit weiteren Hinweisen); zum Phänomen zuletzt H. Jucker, JbBerlMus 26, 1984, 23 ff.

[27] RIC² 23. 24.

[28] H. Jucker, nachgelassenes Manuskript.

[29] Szaivert 43.

[30]

Jucker:	TR POT	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	vor dem 1.7.37
	TR POT	Bildnis *mit* Kranz,	Mz.stätte Rom,	vor dem 1.7.37
	TR POT COS	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	nach dem 1.7.37
Szaivert:	TR POT	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	vor dem 1.7.37
	TR POT	Bildnis *mit* Kranz,	Mz.stätte Rom,	nach dem 1.7.37
	TR POT COS	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	nach dem 1.7.37

Konsulates[31], das Caligula zusammen mit seinem Onkel, dem späteren Kaiser Claudius, innehatte. Der Versuch Giards, diese erste Emission ganz an den Anfang der Regierungszeit (ab 18. März 37)[32] zu rücken, überzeugt nicht. Die Textstelle, Cassius Dio LIX 6,5, auf die er verweist, belegt genau das Gegenteil, dass es Caligula ablehnte, die im Amte befindlichen Konsuln zu zwingen, ihm vorzeitig Platz zu machen, und das Amt als Suffektkonsul erst am 1. Juli 37 antrat. Es hiesse meines Erachtens, dem Text Gewalt antun, ihn mit Giard «zwischen den Zeilen zu lesen»[33] und zu behaupten, dass Caligula berechtigt war, den Konsultitel schon vor dem 1. Juli zu führen, weil er die Konsulwürde sofort hätte übernehmen können, wenn er gewollt hätte[34]. Abzulehnen ist ebenso das zweite Argument Giards[35]. Er meint, es sei schwierig, sich vorzustellen, dass eine so grosse Emission wie diejenige, um die es hier geht, in nur zwei Monaten (Juli/August 37) ausgeprägt worden sei. Dem ist entgegenzuhalten, dass diese Emission gar nicht so gross war. Giard[36] hat für sie 36 verschiedene Vorderseitenstempel gezählt, deren 35 für die zweite Emission (drei Münztypen) und 90 für die dritte (erstmals vier Münztypen). Wie die Überlegungen zeigen, die im Zusammenhang mit dem noch wesentlich grösseren Ausstoss im ersten Regierungsjahr des Claudius anderswo[37] gemacht wurden, ist es sehr wohl denkbar, dass die Emission, die uns hier interessiert, innerhalb weniger Wochen ausgeprägt worden ist.

Für die Datierung der zweiten und dritten Emission geben die Vorderseitenlegenden einen ersten Hinweis. Sie nennen den Konsultitel nicht mehr, gehören somit in den Zeitraum zwischen dem 1. September 37[38] und dem Ende des ersten Regierungsjahres. Das Zeitverhältnis zwischen den beiden Emissionen wird durch den Eichenkranztyp E bestimmt. Diese Rückseite kommt nie mit einer Vorderseite mit unbekränztem Bildnis vor, sondern ausschliesslich in Verbindung mit dem bekränzten Caligulabild. Die Emission, die aus den drei Typen B–D besteht, gehört somit vor diejenige mit den vier Typen B–E.

Für die Datierung der beiden Emissionen besagt das Stichdatum 21. September 37[39], die Übernahme des Titels Pater Patriae, dass die Ausprägung der dritten Emission mit dem Rückseitentyp E erst nach diesem Ereignis abgeschlossen gewesen sein kann. Alle weiteren Überlegungen beruhen auf Interpolationen.

[31] A. Degrassi, I fasti consolari dell'Impero Romano (1952) 10; P.A. Gallivan, Antichthon 13, 1979, 66 ff.

[32] Giard S. 49 ff. 129 ff.

Giard:	TR POT COS	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	nach dem 18.3.37
	TR POT	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	Ende 37
	TR POT	Bildnis *mit* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	Ende 37/Anfang 38

[33] Giard S. 49. Ich glaube nicht, dass man die Meinung H. Mattinglys, BMC S. cxliii mit Anm. 1 (COS-Titel «at the very beginning of the reign» angenommen) so zu verstehen hat wie Giard sie interpretiert («son classement des émissions fait preuve d'une sage imprécision»). Mattingly wird Sueton, Cal. 17, wo der 1. Juli für den Antritt des Konsulats genannt wird, gewiss gekannt haben.

[34] Zu dieser Annahme berechtigt auch Cassius Dio LIX 3,1 nicht.

[35] Giard S. 51.

[36] Giard S. 129 ff. D1-D36 (1. Emission); D37-D71 (2. Emission); D72–D161 (3. Emission).

[37] von Kaenel a.O. (Anm. 11) 259 ff.

[38] Nach Sueton, Cal. 17 und Claud. 7 hatte Caligula das Konsulat zwei Monate inne; anders Cassius Dio LIX 7,9 (zwei Monate und 12 Tage). Vgl. auch oben Anm. 31.

[39] s. oben Anm. 5.

Die Prägezeit der *zweiten Emission* müsste durch den 1. und 21. September begrenzt werden, doch wird man die Präzision hier nicht zu weit treiben wollen. Planung und Vorbereitung der Emission werden vorher, unter dem Konsulat Caligulas, begonnen haben. Dies scheint um so wahrscheinlicher, als die zur Ausprägung bestimmte Metallmenge erstmals seit vielen Jahren wieder auf mehrere Münztypen verteilt wurde, was zweifellos mit einem organisatorischen Mehraufwand verbunden war. Um dennoch ein Datum zu nennen, schlage ich vor, den Monat September einzusetzen.

Für die Feindatierung der *dritten Emission* können unterschiedliche Ansätze vertreten werden. Misst man der ungleichen Häufigkeit, in der die vier Münztypen B–E vorkommen, das heisst der Tatsache, dass Münzen vom Eichenkranztyp E[40] äusserst selten sind, Bedeutung zu, so könnte man argumentieren, dass der Eichenkranztyp E bei Planung und Vorbereitung der Emission noch nicht aktuell gewesen ist, sondern erst nachträglich die bereits in Ausprägung begriffene Dreiergruppe B–D ergänzte. Diese Emission dürfte deshalb zeitlich nicht zuweit von der Annahme des Pater Patriae-Titels abgerückt werden. Ihres beachtlichen Umfanges wegen muss für ihre Ausprägung jedoch ein entsprechender Zeitraum veranschlagt werden: Ende September–Dezember (?) des Jahres 37. Wer der auffälligen Seltenheit des Eichenkranztyps E dagegen keine Bedeutung beimisst, kann diese dritte Emission auch später datieren, irgendwann zwischen 21. September 37 und Ende des ersten Regierungsjahres (17. März 38).

Giard[41] rückt unter Hinweis auf Überlegungen Trillmichs[42] die zweite Emission gegen Ende 37 und schliesst die dritte unmittelbar daran an, Ende 37–Anfang 38. Nach Meinung beider Autoren war die Reorganisation der Münzprägung (Übergang auf ein Emissionssystem von drei Münztypen) erst Ende 37 abgeschlossen. Diese Annahme scheint mir nicht überzeugend, die Argumentation Trillmichs, auf der sie beruht, zweifelhaft (Prägerhythmus)[43]. Es erübrigt sich, näher darauf einzugehen, weil Trillmich den Typ E, der in der dritten Emission erstmals auftritt, nicht berücksichtigt[44], was Giard zwar korrigiert, ohne jedoch daraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen und dabei auch die inzwischen bekannt gewordenen Inschriftenfragmente zu berücksichtigen, durch die sich die Übernahme des Titels Pater Patriae datieren lässt.

Die Datierung der Emissionen der folgenden Prägejahre ist unproblematisch. Die *vierte Emission,* die aus einem einzigen Münztyp, dem Quinar, besteht, gehört aufgrund des Kaiserformulars in das zweite Regierungsjahr (18. März 38–17. März 39). Der Vorschlag Giards[45], die Prägung mit dem Antritt des zweiten Regierungsjahres zu verbinden, scheint mir überzeugend.

[40] s. oben S. 138 f.
[41] Giard S. 52 f. 132. 135.
[42] Trillmich 28 ff. und Tabelle I.

Trillmich: TR POT COS	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	zw. 1.7. u. 31.8.37
TR POT	Bildnis *ohne* Kranz,	Mz.stätte Lyon,	zw. 1.9. u. 31.12.(?)37
TR POT	Bildnis *mit* Kranz,	Mz.stätte Rom,	ab 1.1.38

[43] Trillmich 32.
[44] s. oben Anm. 9.
[45] Giard S. 140.

Die *fünfte Emission,* vier als Aurei und Denare ausgeprägte Münztypen, stellt eine Wiederholung der dritten Emission des Jahres 37/38 dar. Die Legende datiert in das dritte Konsulat, das Caligula vom 1.–13. Januar 40[46] innehatte. Welchen Zeitraum man für den Prägevorgang einsetzt, ist wiederum bis zu einem gewissen Grade Ermessenssache. Giard[47] hat 45 verschiedene Vorderseitenstempel registriert, zehn mehr als für die zweite Emission des Jahres 37/38.

Die *sechste Emission,* erneut nur der Quinartyp, gehört in das vierte und letzte Regierungsjahr (ab 18. März 40). Wie im Jahre 38 dürfen wir auch hier die Ausgabe dieser kleinen Emission mit dem Antritt des neuen Regierungsjahres verbinden.

Von der letzten, *siebenten Emission* Caligulas war schon die Rede. Aufgrund der Nennung des vierten Konsulats (1.–7. Januar 41)[48] gehört sie in die Wochen vor der Ermordung des Kaisers am 24. Januar 41.

c) Zur Lokalisierung der Edelmetallprägung Caligulas

In der bisherigen Argumentation habe ich diese Frage ausgeklammert. Sie ist im Zusammenhang mit der zeitlichen Abfolge der caliguläischen Emissionen nicht von entscheidender Bedeutung.

Die traditionelle, auf Mattingly zurückgehende Lehrmeinung[49] nimmt an, dass im Verlauf des ersten Regierungsjahres die Edelmetallprägung aus Lyon nach Rom verlegt worden ist. In der Folge war es vor allem Sutherland[50], der die Argumentation verfeinerte und verteidigte, so etwa gegen Grant[51] und zuletzt vor allem gegen Giard[52], welcher die These vertritt, dass die gesamte Edelmetallprägung in Lyon entstanden ist.

Es würde den Rahmen der vorliegenden Untersuchung sprengen, auf diese schwierige Diskussion[53] einzugehen. Ich werde in anderem Zusammenhang darauf zurückkommen und beschränke mich hier darauf, folgendes festzuhalten:

- durch die Analyse der Gold- und Silberprägung Caligulas (Unterscheidung der für die Stempelherstellung verantwortlichen Graveure, Buchstabenformen der Legende, Münzbildnis) ist es unmöglich, überzeugende Argumente für eine Verlegung der Münzstätte herauszuarbeiten.
- Die Frage, wo das Edelmetall geprägt worden ist, muss anders entschieden werden: aufgrund der Bearbeitung der vorangehenden Edelmetallprägung des Tiberius und des Augustus, durch Überlegungen zur Entwicklung der frühkaiserzeitlichen Edelmetallprägung und Erwägungen zu Funktion, Bedeutung und Inhalt der caliguläischen

[46] Sueton, Cal. 17. Vgl. auch oben Anm. 31.
[47] Giard S. 140 ff. D165–D209.
[48] s. oben Anm. 46.
[49] H. Mattingly, JRS 7, 1917, 59 ff.; BMC S. cxliif.
[50] Sutherland a.O. (Anm. 6) 110 ff. 195 f.; C.H.V. Sutherland, The Emperor and the Coinage. Julio-Claudian Studies (1976) 45 ff.; ders., Q Tic 10, 1981, 297 ff.; RIC² S. 102 ff.
[51] M. Grant, NC 1955, 39 ff.
[52] J.-B. Giard, RN 1976, 69 ff.; ders., BCercleNum 16, 1979, 28 ff.; Giard 30 f. 49 ff.
[53] Vgl. auch A.M. Burnett, NC 1977, 62; Trillmich 80 ff.; H.B. Mattingly, NC 1985, 256 ff.; von Kaenel a.O. (Anm. 11) 210 ff. (mit weiterer Lit.).

Edelmetallprägung. Dabei wird besonders darauf zu achten sein, dass nicht alle Argumente gleichwertig sind und es zunächst darum gehen muss, sich über deren Stellenwert Klarheit zu verschaffen.

d) Überblick über die Edelmetallprägung Caligulas[54]

---

1. Emission, Juli–August 37

- Au/D Vs. C CAESAR AVG GERM P M TR POT COS *Unbekränztes* Bildnis des Kaisers n. r.
  Rs. A – Divus Augustus mit Sternen (RIC² 1.2)
- Qui Vs. C CAESAR AVG GERMANICVS *Unbekränztes* Bildnis des Kaisers n. r.
  Rs. F – Victoria (RIC² 5)

---

2. Emission, September 37

- Au/D Vs. C CAESAR AVG GERM P M TR POT *Unbekränztes* Bildnis des Kaisers n. r.
  Rs. B – Divus Augustus (RIC² 9.10)
  C[55] – Agrippina (RIC² 7.8)
  D – Germanicus (RIC² 11.12)

---

[54] Die folgenden, anderswo als regulär aufgeführten Münztypen sind hier ausgeschlossen worden:
- RIC² S. 108 Anm. 1: Der Aureus vom Typ A in Neapel, mit drei statt zwei Sternen, ist m.E. nicht antik.
- RIC 6: Belege zweifelhaft; wohl neuzeitliche Fälschung, so auch Giard S. 143 Anm. 1 und 144 Anm. 1 sowie RIC² S. 109 zu Nr. 27.28.
- RIC 9. RIC² 6: Beleg zweifelhaft. CNR XIII 131 Nr. 57/1 ist falsch gelesen, COS deutlich sichtbar.
- RIC 13. RIC² 3.4: Belege zweifelhaft. Die zitierten Münzen, die sich im Museo Nazionale Romano, Rom, befinden sollen, existieren nicht.
- CNR XII 230 Nr. 15: neuzeitliche Fälschung.
- Zu Metrologie und Metallanalysen caliguläischer Münzen vgl. L.C. West, Gold and Silver Coin Standards in the Roman Empire, NNM 94 (1941) 17 ff. 48 ff.; D.W. Mac Dowall, SM 18, 1968, 80 ff.; J. Riederer, JNG 24, 1974, 73 ff.; D.R. Walker, The Metrology of the Roman Silver Coinage I, BAR Suppl. Series 5 (1976) 14. 25; G.F. Carter – M.H. Kimiatek – F.J. Kulpacs – J.-B. Giard, RN 1978, 69 ff.; G.F. Carter – C.E. King in: Metallurgy in Numismatics I (1980) 157 ff.; RIC² S. 3 ff. 102 f.

[55/55a] Die mit dem von Trillmich eingeführten Begriff «intern-hybrid» charakterisierten Beispiele von abweichender Gestaltung des Agrippina-Bildnisses werden hier nicht berücksichtigt, vgl. dazu W. Trillmich JdI 86, 1971, 181 ff.; H. Jucker, SM 23, 1973, 55 ff.; Trillmich 11.33.83 ff.; Giard 52 f. Sie betreffen eine kleine Zahl von Denaren, keine Aurei (vgl. Giard S. 134 Nr. 163 und 138 Nr. 170), und sind im Zusammenhang mit der Definition der Münztypen nicht relevant. Das

3. Emission, Ende September–Dezember (?) 37

- Au/D Vs. C CAESAR AVG GERM P M TR POT Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. B – Divus Augustus (RIC² 15.16)
  C[55a] – Agrippina (RIC² 13.14)
  D – Germanicus (RIC² 17.18)
  E – Eichenkranz RIC² 19)

---

4. Emission, zwischen 18. März 38 und 17. März 39, wohl März 38

- Qui[56] Vs. C CAESAR AVG GERMANICVS Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. G – Victoria (RIC² 20)

---

5. Emission, Januar 40

- Au/D Vs. C CAESAR AVG PON M TR POT III COS III Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. B – Divus Augustus (RIC² 23.24)
  C – Agrippina (RIC² 21.22)
  D – Germanicus (RIC² 25.26)
  E – Eichenkranz (RIC² 27.28)

---

6. Emission, zwischen 18. März und 31. Dezember 40, wohl März 40

- Qui Vs. C CAESAR AVG GERMANICVS Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. H – Victoria (RIC² 29)

---

7. Emission, Januar 41

- Au/D Vs. C CAESAR AVG PON M TR POT IIII COS IIII Bildnis des Kaisers mit *Lorbeerkranz* n. r.
  Rs. B – Divus Augustus (RIC² 31)
  C – Agrippina (RIC² 30)
  D – Germanicus (RIC² –)
  E – Eichenkranz (RIC² –; Giard Nr. 187)

Phänomen ist jedoch interessant und lässt Rückschlüsse auf die Organisation der Stempelherstellung zu, vgl. dazu Verf. an anderer Stelle.

[56] Für ein Exemplar mit umgeschnittener (korrigierter) Legende vgl. S. Bendall, Numismatic Fine Arts, Quarterly Journal March 1985, 1 f. – Zu den Quinaren auch C.H.V. Sutherland, NC 1985, 246 ff.

II. AESPRÄGUNG

a) Die Sesterzprägung

Keine der zu Beginn genannten Untersuchungen stützt sich auf Stempeluntersuchungen. Ich habe aufgrund der von Jucker zusammengetragenen Materialgrundlage[57] versucht, Stempelverbindungen festzustellen. Anders als für Dupondien und Asse gibt es unter den Sesterzen mehrere Münztypen, die übereinstimmende Vorderseiten, Voraussetzung für die Feststellung von Stempelverbindungen zwischen verschiedenen Münztypen, aufweisen. Überraschenderweise konnte selbst anhand einer beschränkten und nicht systematisch zusammengetragenen Materialgrundlage eine bemerkenswerte Zahl an Stempelverbindungen notiert werden.
Unter Caligula gelangten die folgenden Sesterztypen zur Ausprägung *(Taf. 26, Nr. 10–12, 27, Nr. 13 und 14):*

- Vs. C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT Bildnis des Kaisers mit Lorbeerkranz n. r.
  Rs. A - ADLOCVT COH - Kaiser vor Prätorianertruppe.
  B - AGRIPPINA - DRVSILLA - IVLIA - S C Die drei Schwestern des Kaisers.
  C - SPQR P P OB CIVES SERVATOS Rundum Eichenkranz.

- Vs. C CAESAR AVG GERMANICVS P M TR POT - PIETAS Pietas n. l. sitzend.
  Rs. D - DIVO AVG - S C Der Kaiser opfert vor dem Divus-Augustus-Tempel.

- Vs. AGRIPPINA M F MAT C CAESARIS AVGVSTI Bildnis der Agrippina Maior n. r.
  Rs. E - SPQR- MEMORIAE AGRIPPINAE Carpentum n. r.

Liste der festgestellten Stempelverbindungen zwischen den Typen A, B und C

1. Regierungsjahr -37/38

	Typ A (Adlocutio)		Typ B (Schwestern)
1	CNR XII 244 Nr. 36/13 (Seaby, Mai 1964, B 306)	———	Cahn 68, 1930, 219
2	CNR XII 248 Nr. 38 (Crippa 4, 1972, 311)	———	CNR XII 265 Nr. 58 (Glendinig, 10.3.1965, 24 - retouchiert)
3	CNR XII 243 Nr. 36/1 (Ars Classica 17, 1934, 1244)	———	Hirsch 20, 1907, 523

[57] Zu deren Umfang s. Verf. a.O (Anm. 24).

4	a) CNR XII 244 Nr. 36/11 (London, BM 33) b) Hamburger, 19.10.1925, 554 c) Naville 2, 1922, 259 (retouchiert)	a) CNR XII 264 Nr. 56 (Leu 2, 1972, 361) b) CNR XII 262 Nr. 53/3 (Kress 134, 1965, 360 und Hirsch 18, 1907, 586) c) Hess, 18.12.1933, 364
	Typ A (Adlocutio)	Typ C (Eichenkranz)

5	CNR XII 243 Nr. 36/5 (Hess-Leu 41, 1969, 92)	CNR XIII 4 Nr. 96 (Seaby, Januar 1958, B 10)
6	CNR XII 244 Nr. 36/12 (Leu 10, 1974, 48)	CNR XIII 11 Nr. 104/3 (Helbing Nachf. 63, 1931, 422)
7	a) CNR XII 247 Nr. 37/4 (Simonetti 2, 1974,66) b) CNR XII 247 Nr. 37/5	Cahn 68, 1930, 222
8	CNR XII 247 Nr. 37/2 (MuM L. 309, 1970, 26)	a) CNR XIII 10 Nr. 103 (Seaby, Oktober 1972, A 1238) b) CNR XIII 10 Nr. 103/1 (Schulman 258, 1974, 1573)
	Typ B (Schwestern)	Typ C (Eichenkranz)

9	CNR XII 267 Nr. 61/1 (MuM L. 161, 1957, 25)	CNR XIII 9 Nr. 101/1 (Kunst und Münzen, 29.5.1969, 146)

	Typ A (Adlocutio)	Typ B (Schwestern)	Typ C (Eichenkranz)
10[58]	Florange-Ciani, 28.5.1924, 43 (Ratto, 8.2.1928, 2008)	a) Naville 2, 1922,260 (Egger 39, 1912, 714 und Bachofen von Echt 1903, 795) b) CNR XII 267 Nr. 61/2 (NCirc, Januar 1926, 48123)	a) CNR XIII 8 Nr. 100/1 (London, BM 38) b) CNR XIII 7 Nr. 99/3 (Ratto, 19.1.1956, 50) c) Clerici 1910, Caprotti III, 639

3. Regierungsjahr – 39/40

	Typ A (Adlocutio)	Typ C (Eichenkranz)
11	CNR XII 250 Nr. 42 (MuM 7, 1948, 534)	CNR XIII 15 Nr. 112/1 (MuM 35, 1967, 20)

[58] A.M. Burnett, NC 1977, 56 Anm. 117 notiert zwei Beispiele von Stempelverbindungen zwischen den drei Typen A, B und C. Das eine entspricht dem hier aufgeführten, das andere betrifft die Sesterze Santamaria, Mai 1926, 103 (Typ A) – Glendining, Mai 1959, 10 (B) – Hess, Dezember 1933, 366 (C).

4. Regierungsjahr – 40/41

Typ A (Adlocutio)	Typ C (Eichenkranz)
12 CNR XII 255 Nr. 49 (Gilhofer-Ranschburg-Hess, 1935, 342 (Trau)	Münzhandlung Basel 1, 1934, 148

Im ersten Regierungsjahr hängen drei von fünf Sesterztypen, in den folgenden Prägejahren 39/40 und 40/41 deren zwei von vier (?) durch gemeinsame Vorderseitenstempel zusammen. Es ist somit wahrscheinlich, dass die betreffenden Münztypen jeweils in einem durch die Planung, Organisation und den Ablauf der Prägung bedingten Zusammenhang (Emission) ausgeprägt wurden. Im folgenden wird erwogen werden müssen, inwieweit ihnen die beiden Sesterztypen D und E, deren Gestaltung der Vorderseite keine Stempelverbindungen zulässt, angeschlossen werden können.

Mit der Sesterzprägung kann im ersten Regierungsjahre erst im Herbst, nach der Annahme des Pater-Patriae-Titels am 21. September, begonnen worden sein. Die drei Typen A, B und C sind durch gemeinsame Vorderseitenstempel eng miteinander verknüpft. [59] Es darf somit ausgeschlossen werden, dass der Adlocutio-Sesterz A, den man seiner Thematik wegen gerne an den Beginn der Regierungszeit [60] datiert hätte, getrennt von den beiden andern genannten Sesterztypen ausgeprägt worden ist.

Der Sesterztyp D, der auf die Weihung des Divus-Augustus-Tempels Bezug nimmt, kann erst nach diesem Ereignis, für das die Quellen den 31. August 37 [61] überliefern, entstanden sein. Da kaum anzunehmen ist, dass er für sich alleine ausgeprägt worden ist, darf man vermuten, dass er zusammen mit den drei genannten Sesterztypen A–C ausgegeben wurde, die durch Stempelverbindungen als zusammengehörig gelten müssen.

[59] Diese Tatsache ist auch in der Diskussion um die Bedeutung der Siglen S(enatus) C(onsulto), in der der Adlocutio-Typ stets zitiert wird, von Bedeutung. Dieser Sesterztyp *ohne* S C ist sicher gleichzeitig und zusammen mit den andern Typen mit S C ausgeprägt worden. Darf man deshalb mit Burnett, NC 1977, 56 erwägen, dass das Weglassen von S C bloss ein Versehen des Graveurs gewesen sei? Meines Erachtens verbietet dies die Tatsache, dass mehr als ein Graveur am Werke war und der Münztyp auch 40 und 41 ohne S C blieb. Wenn das offensichtlich bewusste Weglassen von S C nicht technisch-organisatorisch erklärbar ist, dann muss – will man über die resignierende Feststellung «obscure» von Burnett hinauskommen – angenommen werden, dass der Grund im Inhaltlichen liegt. Die Rückseite des Sesterzes mit Kaiser und Prätorianertruppe ist in der Typologie der frühkaiserlichen Münzbilder ohne Vorbild und widerspricht in ihrer ungeschminkten Darstellung der realen Machtverhältnisse der Bildsprache der Aesprägung, über die der Senat eine offenbar formal doch beachtete Autorität besass. Zur S C-Diskussion nur das Nötigste: K. Kraft, JNG 12, 1962, 7 ff.; A. Bay, JRS 62, 1972, 111 ff.; Burnett a. O. 37 ff.; E. Lo Cascio, AIIN 27/28, 1980/81, 363 ff. (Diskussion); T. Leidig, JNG 31/32, 1981/82, 55 ff. (für weitere Lit., nicht die Deutung); RIC² S. 32 f.

[60] Die Meinung, dass dieser Sesterztyp, dessen Rückseite auf die Inspektion der Prätorianer durch den Kaiser anspielt (Cassius Dio LIX 2,1), geprägt worden sei, um als Teil des Donativs an die Gardetruppen (s. dazu unten S. 155) ausbezahlt zu werden, ist, obschon falsch, weit verbreitet, vgl. etwa Gelzer 386 (mit weiteren Hinweisen); BMC S. cxlv; Sutherland a.O. (Anm. 6) 114; C.H.V. Sutherland, The Emperor and the Coinage. Julio-Claudian Studies (1976) 19; Ritter a.O. (Anm. 6) 81. Ablehnend zu Recht Trillmich 40 f. Anm. 70; D.W. Mac Dowall, The Western Coinages of Nero, NNM 161 (1979) 71 Anm. 101.

[61] Cassius Dio LIX 7,1. 2. Verbindung mit dem Geburtstag des Kaisers am 31.8.; Gelzer 388 f.

Für die undatierten Agrippina-Sesterze E gilt es die Frage zu diskutieren, ob sie eine einmalige Prägung darstellen, oder ob sie als fünfter beziehungsweise vierter Münztyp zu den in den drei Prägejahren ausgegebenen Sesterzen gehören.

In den Handbüchern RIC und BMC[62], aber auch in der neuen, zweiten Auflage des RIC[63], sucht man vergeblich nach einer Stellungnahme. Grant und Robertson[64] möchten die Prägung auf die Jahre 37/38 und 39/40 beschränken, Mac Dowall auf das erste Regierungsjahr[65].

Jucker[66] hat beobachtet, dass Agrippina-Sesterze wesentlich häufiger vorkommen als alle andern caliguläischen Sesterztypen und schloss daraus, ebenso wie aus der Komplexität des Programms, dass die Ausgabe des Agrippina-Sesterzes auf die drei Prägejahre zu verteilen sei. Ebenfalls eine Dreiteilung hatte vorher Trillmich[67] aufgrund von Unterschieden in der Gestaltung der Bildnisbüste und der Anzahl Speichen des Rades des Carpentums vorgeschlagen. Für Szaivert[68] schliesslich stellt der Agrippina-Sesterz den Ersatz für den nur im Jahre 37/38 hergestellten Schwestern-Sesterz dar. Er datiert die gesamte Prägung in das Jahr 39/40.

Es liegt nahe, aufgrund der besonderen Häufigkeit[69] der Agrippina-Sesterze, aus Erwägungen zum Prägeprogramm, der Parallelität mit der Edelmetallprägung[70] und den dreimal ausgeprägten Germanicus-Assen,[71] eine Dreiteilung zu postulieren. Beweiskraft in numismatischem Sinne kann man diesen Überlegungen freilich nicht zubilligen. Die Materialgrundlage, die wir heute überblicken, ist zu klein, vor allem aber fehlen Stempeluntersuchungen. Es ginge dabei nicht nur um die Feststellung von Stempelkoppelungen, sondern ebenso und vor allem um die Unterscheidung der «Handschriften» der Graveure, von denen die Stempel geschnitten worden sind. Erst durch die Gegenüberstellung der betreffenden Ergebnisse mit denen einer entsprechenden Analyse der datierten Sesterztypen A–D könnte beurteilt werden, ob klare Hinweise dafür vorliegen, dass die Ausprä-

[62] RIC S. 113 und 118 Nr. 42; BMC S. cxlivf. und 159.

[63] RIC² S. 112.

[64] M. Grant, Roman Imperial Money (1954) 144 ff.; A.S. Robertson, Roman Imperial Coins in the Hunter Coin Cabinet University of Glasgow I (1962) S. lxx.

[65] D.W. Mac Dowall in: Scripta Nummaria Romana. Essays presented to Humphrey Sutherland (1978) 37.

[66] H. Jucker, nachgelassenes Manuskript, s. unten Anm. 69. So auch H. Jucker in: Forschungen und Funde. Festschrift Bernhard Neutsch (1980) 205 ff.

[67] Trillmich 33 ff.

[68] Szaivert 46.

[69] Im nachgelassenen Manuskript hat Jucker anhand seiner Materialsammlung (s. oben Anm. 57) für die Sesterze die folgenden Zahlen zusammengestellt:

	37/38	40	41	undatiert	Total
Typ A	53	15	13	-	81
Typ B	56	-	-	-	56
Typ C	55	21	4	-	80
Typ D	39	28	30	-	97
Typ E	-	-	-	130	130
Total	203	64	47	130	444

[70] Vgl. oben die Edelmetalltypen C und D.

[71] RIC² 35.43.50.

gung der Agrippina-Sesterze in mehr als einer Emission erfolgte. Als solche wäre beispielsweise die Feststellung von Stempelschneidern, die sicher erst 39/40 oder 40/41 tätig geworden sind, zu werten.

Da weder auf der Vorder- noch der Rückseite des Agrippina-Sesterzes im Sinne der numismatischen Definition eines Münztyps ins Gewicht fallende Unterschiede festzustellen sind, muss man meines Erachtens mit der Annahme einer über drei Prägejahre verteilten Ausgabe vorderhand zurückhaltend sein. Die von Trillmich[72] herangezogenen Kriterien sind in münztypologischer Hinsicht nicht relevant, sondern finden ihre Erklärung auf der in diesem Zusammenhang untergeordneten Ebene der individuellen Variationen, die mit Zuversicht mit den unterschiedlichen Graveuren in Verbindung gebracht werden können. Die Begründung Szaiverts[73], wieso der Agrippina-Sesterz ins zweite Prägejahr gehören sollte, kann man nicht akzeptieren. Dieser Autor presst den Typ E – und nicht nur diesen – in ein in methodisch zweifelhafter Weise entworfenes System, das mit den numismatischen Grundlagen wenig zu tun hat.

Auch dem Argument, dass die Agrippina-Sesterze viel häufiger als Sesterze mit dem Caligulabildnis sind, kommt keine Beweiskraft zu. Wir wissen, dass die Vorstellung, nach welcher die verschiedenen Münztypen einer Emission stets in gleichen Mengen ausgeprägt worden sind, nicht zutrifft. Im Zusammenhang mit der Häufigkeit caliguläischer Sesterze ist ausserdem zu beachten, dass nach Cassius Dio der Senat unter Claudius beschlossen hatte, die Aesprägungen mit dem Bildnis des Caligula einzuschmelzen[74]. Es ist ausserordentlich schwierig, diese Nachricht zu beurteilen. Immerhin kann man feststellen, dass an Caligula-Bildnissen die Damnatio memoriae tatsächlich vollzogen worden ist. Die von Jucker zusammengetragene Dokumentation[75] ist bemerkenswert, aber wohl zu karg, um auf einen grossen, gut organisierten Rückzug der Aesmünzen mit dem Bildnis Caligulas zu schliessen. Aber letztlich fehlt uns die Möglichkeit, den Umfang dieser Massnahme und die Konsequenz, mit der sie durchgeführt wurde, abzuschätzen. Mit dem Einschmelzen der noch nicht in Umlauf gesetzten Münzen darf dagegen zweifellos gerechnet werden.

Der Schwestern-Sesterz B wird nach dem Tode Drusillas (Juni 38)[76] und der Verwicklung von Agrippina und Iulia in den Aufstand des Gaetulicus (Herbst 39)[77] im Jahre 40 nicht mehr geprägt. Für die beiden Sesterztypen A und C, für die Stempelverbindungen möglich sind, konnten solche festgestellt werden. Der erneut ausgeprägte Typ D mit dem Divus-Augustus-Tempel wird wie im ersten Regierungsjahr in denselben Emissionszusammenhang gehören.

Offen bleiben muss aus den dargelegten Erwägungen die Zugehörigkeit des ebenfalls undatierten Agrippina-Sesterzes E.

[72] Trillmich 36 ff.

[73] Szaivert 46: Dass der Agrippina-Sesterz «eindeutig der Ersatz für den nicht mehr zeitgemässen Reverstyp für die drei Schwestern des Kaisers» sein soll, ist ein Behauptung, für die der Autor keine Begründung gibt.

[74] Cassius Dio LX 22,3. Burnett a.O. (Anm. 59) 55 ff.

[75] H. Jucker in: Praestant Interna. Festschrift für Ulrich Hausmann (1982) 110 ff.

[76] Gelzer 392 f.; P. Herz, Historia 30, 1981, 324 ff.

[77] Gelzer 402; Balsdon 66 ff.; E. Meise, Untersuchungen zur Geschichte der Julisch-Claudischen Dynastie. Vestigia 10 (1969) 112 ff.; J.-C. Faur, Revue belge de philologie et d'histoire 51, 1973, 13 ff. – Der Schwesternsesterz RIC²41 aus dem Jahre 40 ist unzureichend belegt und sicher nicht Teil des regulären Prägeprogramms.

Die Organisation der Sesterzprägung im letzten Regierungsjahr 40/41 entspricht der des vorangehenden Jahres.

b) Die Dupondien

Unter Caligula gibt es einen einzigen durch die Legende datierten Dupondiustyp. Er zeigt auf der Vorderseite die beiden verstorbenen Brüder des Kaisers, Nero und Drusus[78], zu Pferde, die Rückseite trägt die Kaiserlegende und die Buchstaben S C im Zentrum. Der Brüderdupondius wurde dreimal ausgeprägt[79], wohl jeweils zusammen mit den Sesterzen.

Die Ausgabe eines zweiten, undatierten Dupondiustyps mit dem Bildnis der Divus Augustus auf der Vorderseite[80] wird durch den anhand des Bildnisses eindeutig identifizierbaren Kaiser[81] auf der Rückseite für die Dupondiusprägung des Caligula gesichert. Ob dieser bedeutende Münztyp nur im ersten Regierungsjahr ausgeprägt worden ist oder später ebenfalls zweimal wiederholt wurde, muss beim gegenwärtigen Kenntnisstand offenbleiben.[82]

Ein dritter Dupondiustyp, der sogenannte Germanicus-Dupondius[83], ist ebenfalls undatiert und wird vor allem aus – nicht unbestrittenen – inhaltlichen Gründen[84] der Aesprägung Caligulas[85] zugesprochen. Es fehlen heute die Voraussetzungen, zu entscheiden, ob er eine einmalige Sonderprägung darstellt oder auf die drei Prägejahre verteilt werden müsste.

c) Die Asse

Zwei datierte Astypen, die sogenannten Vesta- und Germanicus-Asse[86], sind insgesamt dreimal, wohl jeweils gleichzeitig mit den Sesterzen und Dupondien, ausgeprägt worden.

[78] Meise a.O. 66 ff.; H. Jucker, SM 25, 1975, 50 ff.; A. Massner, Bildnisangleichung. Untersuchungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Augustusporträts (43 v. Chr.–68 n. Chr.). Das Römische Herrscherbild IV (1982) 95 ff.

[79] RIC² 34.42.49.

[80] RIC² 56.

[81] H.-M. von Kaenel, SM 28, 1978, 39 ff. (mit früherer Lit.); Jucker a.O. (Anm. 66) 206 f. Meines Erachtens unbegründet skeptisch H. Chantraine, Die antiken Fundmünzen von Neuss. Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955-1978. Novaesium VIII, Limesforschungen 20 (1982) 21 Anm. 62.

[82] Szaivert 46 spricht sich für eine einmalige Prägung im ersten Regierungsjahr aus, RIC² S. 106 führt den Typ in allen drei Emissionen auf.

[83] RIC² 57.

[84] RIC (Tiberius) 36; H. Küthmann, JNG 10, 1959/60, 51 ff. (Claudius); Trillmich 48 Anm. 106 (Tiberius); Chantraine a.O. (Anm. 81) 21 (Claudius).

[85] BMC S. cxlvii und S. 160 f.; Sutherland a.O. (Anm. 6) 112; C.M. Kraay in: Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly (1956) 127; J.-B. Giard, RN 1970, 58 f.; Jucker a.O. (Anm. 66) 206 f. Als weiteres Argument für die Datierung des Münztyps in caliguläische Zeit könnte die horizontale Anordnung der Legenden von Vs. und Rs. genannt werden. Die Meister, die die Aestypen Caligulas entwarfen, hatten eine Vorliebe für horizontale Legenden und brachten diese geschickt auf dem Münzrund unter, vgl. etwa die Sesterztypen A, B, C, D, E und die Vesta-Asse.

[86] RIC² 38.47.54 (Vesta); 35.43.50 (Germanicus).

Aus inhaltlichen und herstellungstechnischen Gründen werden die sogenannten Agrippa-Asse[87] der Aesprägung Caligulas[88] zugewiesen. Beim derzeitigen Forschungsstand ist es unmöglich, zu entscheiden, ob die Agrippa-Asse in einen einzigen Emissionszusammenhang gehören oder vielmehr auf drei Prägejahre zu verteilen sind.

d) Die Quadranten

Ein einziger Typ (Pileus - R C C)[89] wurde mit jeweils veränderter Kaisertitulatur viermal ausgeprägt.

e) Überblick über die Aesprägung Caligulas[90] *(Taf. 26, Nr. 10–12. 27)*

Sesterz	Dupondius	As	Quadrans
1. Emission, nach dem 21. September 37 und vor dem 17. März 38			
Datierende Legende: C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT (Sesterze)			
A - Adlocutio (RIC² 32) B - Schwestern (33) C - Eichenkranz (37) D - Div.-Aug.-Tempel (36) E - Agrippina (55)	Brüder (RIC² 34) Div. Aug. (56) Germanicus (57)?	Vesta (RIC² 38) Germanicus (35) Agrippa (58)	-
2. Emission, zwischen dem 18. März und 31. Dezember 39			
Datierende Legende: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG - PON M TR P III P P COS DES III			
-	-	-	Pileus (RIC² 39)

[87] RIC² 58.

[88] Früher anders RIC (Tiberius) 32; BMC S. cxl und S. 142 f. (Tiberius); C.M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa (bis Trajan). Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 5 (1962) 34 f. (spättiberisch). Vgl. auch Robertson a.O. (Anm. 64) S. lxivf. (Caligula); S. Jameson, NC 1966, 95 ff. (Tiberius-Claudius); J.-B. Giard, RN 1968, 79 f. (Caligula); J. Nicols, MN 19, 1974, 65 ff. (Caligula); Mac Dowall a.O. (Anm. 65) 36 f. (Tiberius-Claudius); Chantraine a.O. (Anm. 81) 18 ff. (mit weiterer Lit.); J.-M. Roddaz, Marcus Agrippa, Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 253, (1984) 607 ff.
Die reguläre Prägezeit der Agrippa-Asse in Rom fällt meines Erachtens in die Regierungszeit Caligulas. Unter Claudius kommt es in den westlichen und nördlichen Provinzen zu Nach- und Überprägungen, vgl. J.-B. Giard, RN 1968, 80 f.; ders., RN 1970, 50 Nr. 98 ff.; ders., Journal des Savants Avril–Juin 1975, 88 f.; D.W. Mac Dowall, SM 20, 1970, 37 ff.; B. Overbeck, Münchner Jb 32, 1981, 212 Nr. 17; G.C. Boon in: W.H. Manning (Hrsg.), Report on the Excavations at Usk 1965–1976 (1982) 9.11 ff. Wichtig auch der Befund von Hod Hill, vgl. I. Richmond, Hod Hill II (1968) 92 ff.

[89] RIC² 39.45.52 und für den in der zweiten Auflage fehlenden Typ RIC 41. Vgl. auch G. Elmer, NZ N.F. 27, 1934, 23 f.; A.U. Stylow, Chiron 1, 1971, 285 ff.; C.E. King, NC 1975, 56 ff.; Trillmich 41 ff.

[90] Für einige Münztypen gibt es divergierende Ansichten darüber, was als Vs. und was als Rs. angesprochen werden soll, vgl. Trillmich 87 ff. (mit weiterer Lit.); dagegen Chantraine a.O. (Anm. 81) 20 f. mit Anm. 59; RIC² S. 110 ff. Ich verwende im folgenden die traditionellen Bezeichnungen.

3. Emission, zwischen dem 1. Januar und 17. März 40

Datierende Legenden: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR P III P P (Sesterze)
C CAESAR DIVI AVG PRON AVG - PON M TR P III P P COS TERT (Quadranten)

A - Adlocutio (RIC² 40)	Brüder (RIC² 42)	Vesta (RIC² 47)	Pileus (RIC² 45)
C - Eichenkranz (46)	Div. Aug. (56)?	Germanicus (43)	
D - Div. Aug.-Tempel (44)	Germanicus (57)?	Agrippa (58)?	
E - Agrippina (55)?			

---

4. Emission, zwischen dem 18. März und 31. Dezember 40

Datierende Legende: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG - PON M TR P IIII P P COS TERT

-	-	-	Pileus (RIC² 52)

---

5. Emission, zwischen dem 1. und 24. Januar 41

Datierende Legenden: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR P IIII P P (Sesterze)
C CAESAR DIVI AVG PRON AVG - PON M TR P IIII P P COS QVAT (Quadranten)

A - Adlocutio (RIC² 48)	Brüder (RIC² 49)	Vesta (RIC² 54)	Pileus (RIC² -RIC 41)
C - Eichenkranz (53)	Div. Aug. (56)?	Germanicus (50)	
D - Div. Aug.-Tempel (51)	Germanicus (57)?	Agrippa (58)?	
E - Agrippina (55)?			

Die Tatsache, dass mit der Sesterzprägung frühestens im Herbst 37 begonnen worden ist, wirft die Frage auf, wie es sich mit den übrigen Nominalen verhielt. Gibt es Anhaltspunkte dafür, dass Dupondien und Asse vor der Aufnahme der Sesterzprägung hergestellt worden sind?

Weder für Dupondien noch für Asse liegt ein aus Legende oder Münzbild abzuleitendes Argument vor, welches die Prägezeit des betreffenden Münztyps innerhalb des ersten Regierungsjahres einzugrenzen erlaubte. Weil mit dem Prägen von Aurichalcum (Messing) sicher erst nach dem 21. September begonnen worden ist, darf man aus organisatorischen Gründen (Vorbereitung der Schrötlinge-Legierung) jedoch annehmen, dass auch die aus demselben Metall bestehende Dupondiusprägung erst zu diesem Zeitpunkt aufgenommen worden ist. Damit bleiben wenig Argumente dafür, die Herstellung der Asse in die ersten Monate der Regierung Caligulas zu setzen. Es ist somit wahrscheinlich, dass die caliguläische Aesprägung überhaupt erst im Herbst 37 oder im Winter 37/38 aufgenommen wurde. Für ein zeitliches Abrücken des Beginns der Erzprägung von der Annahme

des Pater Patriae-Titels könnte der Umstand sprechen , dass der Eichenkranztyp der Sesterzprägung – anders als in der Edelmetallprägung – von Anfang an gleich häufig wie die übrigen Sesterztypen auftritt. Dieses Argument scheint mir jedoch nicht so beweiskräftig zu sein, um daraus allzu weitreichende Schlüsse zu ziehen. Dennoch muss man die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die Aufnahme der Aesprägung erst nach Abschluss der dritten Edelmetallemission erfolgte, beziehungsweise aus Kapazitätsgründen der Münzstätte[91] erfolgen konnte. Die Detailanalyse der caliguläischen Edelmetall- und Aesstempel wird ergeben, ob für deren Herstellung die gleiche Gruppe von Graveuren verantwortlich war. Einzelne Beispiele zeichnen sich auf Anhieb ab[92].

f) Lokalisierung der Münzstätte

Im Gegensatz zu derjenigen der Edelmetallprägung gibt die Lokalisierung der Aesprägung wenig Diskussionsstoff. Es liegen genügend Gründe dafür vor, dass sie in Rom entstanden sein muss. Darin stimmen die massgebenden Arbeiten[93] überein.

Noch zu wenig Beachtung gefunden haben dagegen die Nachprägungen von Caligula-Münzen[94], vor allem Assen, in Gallien, am Rhein und anderswo; doch dieses Material liegt ausserhalb des hier abgesteckten Rahmens.

III. OFFIZINEN

Die Frage, wie die Münzstätte unter Caligula organisiert war, auf wie viele Offizinen die Ausprägung einer Emission verteilt wurde, ist in jüngster Zeit wiederholt diskutiert worden.[95] Die vertretenen Lösungen vermögen jedoch nicht zu überzeugen, weil sie von der für die Zeit, um die es hier geht, nicht erwiesenen, ja unzutreffenden Gleichung Münztyp = Offizin ausgehen.[96]

In der dritten Edelmetallemission Caligulas beispielsweise kommt der erstmals zur Ausprägung gelangende Eichenkranztyp E äusserst selten vor, während die drei übrigen Münztypen ungefähr gleich häufig sind.[97] Trotzdem sprechen die zitierten Autoren von

[91] R.A.G. Carson in: Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly (1956) 227 ff.

[92] z.B. Giard Taf. 39 Nr. 166/9a; 167/5a; 168/2a. 4a; Taf. 40 Nr. 169/6a; 171/6a; Taf. 41 Nr. 171/9a; 172/10a; 174/1a, alle Vs.-Stempel von derselben Hand wie die Sesterz-Stempel London, BM 37 (BMC Taf. 28,4) und Leu 10, 1974, 48 = Leu 36, 1985, 235 (hier Taf. 26 Nr. 10). Vgl. auch die entsprechenden Beobachtungen für Claudius in von Kaenel a.O. (Anm. 11) 196 f.

[93] BMC S. cxliiif.; Sutherland a.O. (Anm. 60) 70 ff.; RIC² S. 104 f. Auch für die caliguläische Aesprägung zeichnen sich qualitativ unterschiedliche Stempelgruppen ab, die im einzelnen herauszuarbeiten und zu deuten sind, vgl. von Kaenel a.O. (Anm. 11) 217 ff. mit Anm. 168. Zu den wichtigen Funden aus dem Tiber in Rom vgl. F.E. Koenig, Bollettino di Numismatica (im Druck).

[94] z.B. Kraay a.O. (Anm. 88) 36; D. Nony, Trésors Monétaires 3 (1981) 15 f.

[95] Mac Dowall a.O. (Anm. 65) 32 ff.; Szaivert 42 ff.; RIC² S. 106 f.

[96] von Kaenel a.O. (Anm. 11) 252 ff. (mit weiteren Hinweisen).

[97] s. oben S. 138 f.

vier Offizinen. Wenn man für Caligula von einem 4-Offizinen-System sprechen könnte, dann erst in der 5. Emission, der des Jahres 40.

Willkürlich ist auch die Zählung der Offizinen für die Aesprägung. Mac Dowall und Sutherland berücksichtigen nur einen Teil der gleichzeitig ausgeprägten Münztypen; was nicht in das postulierte System von 4–6 Offizinen passt, lassen sie weg. Szaivert hat sich schon so weit von den numismatischen Grundlagen entfernt, dass eine Auseinandersetzung mit den grösstenteils unhaltbaren Thesen nicht mehr lohnend erscheint, sondern auf die zutreffende Feststellung Giards[98] verwiesen werden kann.

Ich stelle die Existenz eines wie auch immer gearteten Offizinssystems nicht grundsätzlich in Frage, meine aber, dass sich sein Nachweis der simplen Gleichung Münztyp = Offizin entzieht. Es gilt vielmehr weitere Elemente, wie beispielsweise die Häufigkeit der einzelnen Münztypen, einzubeziehen. Auf jeden Fall muss gefordert werden, dass die Diskussion von einer aufgearbeiteten, Edelmetall- wie Aesprägung umfassenden Materialgrundlage (Stempeluntersuchungen) ausgeht. Diese Voraussetzung ist für Caligula erst teilweise erfüllt. Deshalb, ebenso wegen des ungenügenden Forschungsstandes in der Frage der Organisation der frühkaiserzeitlichen Münzprägung überhaupt, scheint es mir ratsam, vorderhand von voreiligen Schlüssen abzusehen.

* * *

Die Möglichkeit, die Übernahme des Pater Patriae-Titels zu datieren, hat für die Kenntnis der Organisation der Münzprägung Caligulas wertvolle Präzisierungen erlaubt. Sie begann mit der Ausgabe von Edelmetall; sicher zwei, möglicherweise sogar alle drei Emissionen des ersten Regierungsjahres waren abgeschlossen, bevor die Aesprägung aufgenommen wurde. Diese Abfolge bestätigt, dass das Edelmetall ein zentraler Pfeiler der Machtgrundlage des Kaisers darstellte. Caligula benötigte grosse Summen, um die angekündigten Geldgeschenke[99] auszubezahlen. Die Quellen überliefern, dass er die Vermächtnisse des Tiberius tatsächlich herausgab. Den Prätorianern verdoppelte er das Legat des Tiberius auf 500 Denare pro Mann, die Angehörigen der übrigen Truppenverbände in der Stadt Rom erhielten 125 Denare, diejenigen ausserhalb deren 75.[100] Dem römischen Volk zahlte er die von Tiberius bestimmte Summe von 11 250 000 Denaren aus. Die Fasten von Ostia[101] nennen als Zeitpunkt dieses Congiariums den Monat Mai 37. Wir haben deshalb davon auszugehen, dass es in Münzen des Tiberius ausbezahlt worden ist. Im Juli 37 wurde, wiederum laut Fasten von Ostia, ein zweites Congiarium von 75 Dena-

[98] Giard S. 51; ders. in: A Survey of Numismatic Research 1978–1984 (1986) I, 235.

[99] Cassius Dio LIX 2,1 ff.; Sueton, Cal. 16. 17; Gelzer 386 f.; Balsdon 34.182 f.; D. van Berchem, Les distributions de blé et d'argent à la plèbe romaine sous l'empire (1939) 146 f. Zur Beurteilung der liberalitas Caligulas vgl. H. Kloft, Liberalitas Principis. Kölner Historische Abhandlungen 18 (1970) 109.118.146 f. 156 f.

[100] Zum Donativ vgl. M. Durry, Les cohortes prétoriennes, BEFAR (siehe Anm. 88) 146 (1938) 268; J.B. Campbell, The Emperor and the Roman Army 31 BC – AD 235 (1984) 166.183. Zu den Soldansätzen G.R. Watson, The Roman Soldier (1969) 97 ff.

[101] L. Vidman, Fasti Ostienses (1982) 43.70.

ren pro Person ans Volk ausbezahlt. Dieses soll ihm einst bei der Feier der Volljährigkeit Caligulas im Jahre 31 vom sparsamen Tiberius vorenthalten worden sein. Für die Ausrichtung dieses vom Kaiser nun in eigenem Namen versprochenen Geldgeschenkes standen – folgerichtig – Gold- und Silbermünzen mit seinem Bildnis zur Verfügung (1. Emission). Die weitere Ausgabenpolitik des jungen Kaisers lässt sich zeitlich nicht mehr so genau eingrenzen. Der Geldbedarf blieb laut Schriftquellen gross, und der von Tiberius reichlich angehäufte Staatsschatz[102] war rasch abgebaut.

Hans-Markus von Kaenel
Münzkabinett der Stadt Winterthur
Postfach 428
8401 Winterthur

Abbildungsnachweise

Taf. 26
1 Typ A. D 3,74 g. Leu 10, 1974, 47 (= MuM 66, 1984, 536). Giard Nr. 157/3a.
2 Typ A. Au 7,90 g. Leu 18, 1977, 293.
3 Typ F. Qui 3,90 g. Leu 7, 1973, 336. Giard Nr. 184/3a.
4 Typ B. Au 7,72 g. Leu 10, 1974, 46 (= Leu 38, 1986, 229).
5 Typ B. Au 7,73 g. MuM-Leu, 1967, 1091 (Niggeler III). Giard Nr. 176/4a.
6 Typ C. Au 7,69 g. Leu 22, 1979, 196.
7 Typ C. D 3,81 g. Leu 25, 1980, 245.
8 Typ D. Au 7,70 g. Leu 13, 1975, 396.
9 Typ E. D 3,68 g. MuM-Leu, 1967, 1089 (Niggeler III). Giard Nr. 183/1a.
10 Typ A. S 30,05 g. Leu 10, 1974, 48 (= Leu 36, 1985, 235).
11 Typ B. S 26,51 g. Leu 7, 1973, 335.
12 Typ C. S 28,52 g. Leu 13, 1975, 394.

Taf. 27
13 Typ D. S 29,32 g. MuM 38, 1968, 351 (Voirol).
14 Typ E. S 26,96 g. Sternberg 5, 1975, 26.
15 Dp. MuM L. 291, 1968, 32.
16 Dp 17,00 g. Leu 20, 1978, 214.
17 Dp. MuM L. 291, 1968, 33.
18 As 11,67 g. MuM-Leu, 1967, 1088 (Niggeler III) (= Leu 10, 1974, 50).
19 As 11,51 g. Leu 20, 1978, 224.
20 As 11,14 g. Leu 25, 1980, 239.
21 Qd 3,70 g. Leu 30, 1982, 298.

[102] Cassius Dio LIX 2,5 ff.

Hans-Markus von Kaenel, Die Organisation der Münzprägung Caligulas

13

14

15

16

17

18

19

20

21

Hans-Markus von Kaenel, Die Organisation der Münzprägung Caligulas